vti Report

Verband der Nord-Ostdeutschen Textil- und Bekleidungsindustrie e.V. Ausgabe 1/2025

Die Textilbranche zeigt Präsenz und sucht den Dialog

Die Ausstellung „Textil? Zukunft! 2025“ im Industriemuseum Chemnitz machte deutlich, wie vielfältig und zukunftsorientiert die sächsische Textilindustrie heute ist. Von Snowboards und Kiteboards aus Hanffasern über schwimmende Pflanzeninseln bis hin zu textilen Kranseilen und Bademode – die Exponate zeigten eindrucksvoll die Innovationskraft der Branche. Begleitend dazu wurden an weiteren Standorten wie Hainichen, Crimmitschau und Oederan weitere Ausstellungen und Veranstaltungen durchgeführt, die die textile Geschichte und Gegenwart Sachsens erlebbar machten.

Ein besonderes Augenmerk liegt auf der internationalen Vernetzung: Chemnitz pflegt Partnerschaften mit europäischen Textilregionen wie Łódź, Mulhouse, Manchester, Tampere und Gabrowo. Diese Kooperationen ermöglichen einen Austausch über historische Entwicklungen, aktuelle Herausforderungen und zukunftsweisende Technologien und stärken den internationalen Dialog der Branche.

Trotz dieser positiven Entwicklungen steht die Textilindustrie weiterhin vor erheblichen wirtschaftlichen Herausforderungen. Hohe Kosten für Energie, Personal und Bürokratie belasten Unternehmen und gefährden die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts. Insolvenzen und Arbeitsplatzverluste sind nach wie vor Realität. Gleichzeitig herrscht in anderen Bereichen ein spürbarer Fachkräftemangel, insbesondere in der Produktion. Die Vermittlung freigesetzter Arbeitskräfte innerhalb der Branche gestaltet sich oft schwierig, da viele Beschäftigte Arbeitsplätze in Wohnortnähe bevorzugen.

Um die Herausforderungen der Branche aktiv zu adressieren, suchten Vertreter der Textilindustrie den Dialog mit der Politik. Im August 2025 trafen sich Vorstandsmitglieder des Verbandes der Nord-Ostdeutschen Textil- und Bekleidungsindustrie e.V. (vti) sowie weitere sächsische Unternehmer mit Ministerpräsident Michael Kretschmer, um zentrale Zukunftsfragen der Branche zu diskutieren. Auch Staatssekretär Thomas Kralinski vom Sächsischen Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Klimaschutz zeigte sich engagiert im Gespräch und signalisierte Unterstützung.

Ein weiteres Highlight war der Branchentag „Faden im Fokus“ im September 2025 in Greiz. Dort tauschten sich Vertreter aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik zu aktuellen Entwicklungen und Herausforderungen aus. Staatssekretär Mario Suckert vom Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Landwirtschaft und Ländlichen Raum unterstrich die Bedeutung der Textilindustrie für die regionale Wirtschaft und betonte die Notwendigkeit, die Branche langfristig zu stärken.

Die Textilbranche hat in diesem Jahr gezeigt, dass sie trotz aller Herausforderungen zukunftsfähig ist. Mit innovativen Produkten, internationaler Vernetzung und konstruktivem Dialog mit der Politik wurden entscheidende Schritte für eine nachhaltige und erfolgreiche Zukunft gemacht. Es bleibt zu hoffen, dass dieser Weg konsequent fortgesetzt wird, sodass die Region auch in den kommenden Jahren ein bedeutender Standort für die Textilindustrie bleibt.

Die ostdeutsche Textilindustrie ist jedenfalls entschlossen, ihren Weg engagiert zu gestalten. Der vti unterstützt die Unternehmen dabei aktiv, indem er berät, Netzwerke schafft und den Austausch mit Politik und Wirtschaft fördert.

vti-Geschäftsstelle in Chemnitz

PS: Impressionsseiten mit Fotos von allen Standorten und Ausstellungen zu „Textil? Zukunft! 2025“ finden Sie auf den Seiten X/Y sowie auf unserem LinkedIn Kanal.

Folgen Sie uns auf LinkedIn:

Jahresauftaktpressekonferenz

Die Jahresauftaktpressekonferenz des Verbands der Nord-Ostdeutschen Textil- und Bekleidungsindustrie e.V. (vti) am 29. Januar 2025 stand in diesem Jahr ganz im Zeichen der wirtschaftspolitischen Forderungen der Branche. Neben der Analyse der aktuellen Branchensituation und der Vorstellung des Projekts „Textil? Zukunft! 2025" präsentierte der vti seine Positionen zum Manifest des Gesamtverbands der deutschen Textil- und Modeindustrie e. V. (Gesamtverband textil+mode) für die Bundestagswahl 2025. Passend zum deutschlandweiten „Wirtschaftswarntag" forderten die Vertreter des Verbands einen klaren industriepolitischen Richtungswechsel.

Branche im Wandel

Dr.-Ing. Jenz Otto, ehemaliger vti-Hauptgeschäftsführer, skizzierte eine gemischte, teils besorgniserregende Lage. Kaum eine Industrie habe in den letzten Jahrzehnten einen derart tiefgreifenden Strukturwandel durchlaufen. Politische Rahmenbedingungen wie Nachhaltigkeitsgesetze, REACH-Verordnung, Lieferkettensorgfaltspflicht oder Dekarbonisierungsstrategien seien zwar grundsätzlich sinnvoll, stellten die Unternehmen jedoch vor hohe Kosten und wachsende Bürokratie.

Die klassische Bekleidungs- und Heimtextilproduktion ist in Deutschland stark zurückgegangen – vor allem durch Abwanderung der Massenproduktion nach Asien. Selbst die bislang stabile Produktion Technischer Textilien steht zunehmend unter Druck. Heute entfallen im Verbandsgebiet rund 60 Prozent der Wertschöpfung auf technische Produkte für Branchen wie Automobilbau, Gesundheitswesen oder Bauwirtschaft. Diese Spezialisierung schafft zwar Wettbewerbsvorteile, birgt jedoch Abhängigkeitsrisiken: Gerät eine Abnehmerbranche in Schwierigkeiten, spüren es die Zulieferer sofort.
Während einzelne Unternehmen weiterhin gute Zahlen melden, mussten andere Insolvenz anmelden oder Standorte schließen. 2024 verzeichnete die Branche insgesamt einen Umsatzrückgang von etwa 10 Prozent – in der Bekleidungsindustrie lag das Minus sogar bei fast 40 Prozent. Sachsen zählt trotz allem weiterhin zu den vier wichtigsten Textilregionen Deutschlands. Dr.-Ing. Jenz Otto forderte von den Landesregierungen in Sachsen und Thüringen sowie von der künftigen Bundesregierung eine stärkere Fokussierung auf den Mittelstand und den Abbau von Wettbewerbshemmnissen.

Politische Weichenstellungen gefordert

Thomas Lindner, vti-Vorstandsvorsitzender, stellte die Kernpunkte des Manifests zur Bundestagswahl 2025 vor. Die Textil- und Modeindustrie mit über 1.400 Unternehmen und 120.000 Beschäftigten sei ein bedeutender industrieller Arbeitgeber und Innovationstreiber in Deutschland.

Das Manifest benennt sechs zentrale Handlungsfelder:

1. Entbürokratisierung – Abbau übermäßiger Berichtspflichten, die insbesondere deutsche Qualitätshersteller im internationalen Vergleich benachteiligen.
2. Energie- und Klimapolitik – Ende des deutschen Sonderwegs, Orientierung an EU-weiten Zielen, vorübergehende Aussetzung des nationalen CO_2-Preises.
3. Wettbewerbsfähigkeit in der EU – Einführung eines Moratoriums für neue Regulierungen, keine nationalen Verschärfungen über EU-Vorgaben hinaus.
4. Chemikalienpolitik – Wissenschaftlich fundierte Regulierung statt pauschaler Verbote, um Innovationen zu sichern.
5. Sozialpartnerschaft – Weniger staatliche Eingriffe in Tarif- und Sozialpolitik, Beitragssätze zur Sozialversicherung langfristig unter 40 Prozent halten.
6. Haushaltspolitik – Investitionsorientierte Priorisierung der Ausgaben bei Einhaltung der Schuldenbremse, generationengerechte Reform der Schuldenregeln.

Jahresauftaktpressekonferenz des vti in der OTEX Textilveredlung GmbH in Flöha, Foto: Wolfgang Schmidt

Nico Teutsch, Geschäftsführer OTEX, Foto: Wolfgang Schmidt

Das Ziel: Den Industriestandort Deutschland stärken, Bürokratie abbauen und die Wettbewerbsfähigkeit langfristig sichern.

OTEX: Erfolgsmodell Personalpolitik
Gastgeber der Pressekonferenz war die OTEX Textilveredlung GmbH (OTEX) in Flöha. Geschäftsführer Nico Teutsch präsentierte die Personalstrategie des Unternehmens, das mit 108 Mitarbeitenden aus neun Nationen in drei Schichten arbeitet. Angesichts des Fachkräftemangels setzt OTEX auf innovative Ansätze zur Mitarbeitergewinnung, -bindung und -entwicklung.

Zu den Maßnahmen gehören umfassende Onboarding-Programme, digitale und mehrsprachige Arbeitsanweisungen sowie gezielte Weiterbildung – auch für Quereinsteiger. Erfahrene Fachkräfte geben ihr Wissen systematisch an neue Kolleginnen und Kollegen weiter. OTEX fördert Talente bereits in Schulen und begleitet sie bis ins Berufsleben. Dieses Engagement zeige, dass erfolgreiche Personalpolitik ein entscheidender Standortfaktor ist, so Nico Teutsch.

Ausblick
Der vti machte deutlich: Ohne politische Kurskorrektur drohen weitere Standortverluste. Die Branche will ihre Rolle als innovativer, international wettbewerbsfähiger Industriezweig behaupten – benötigt dafür aber verlässliche Rahmenbedingungen, weniger Bürokratie und eine industrieorientierte Politik.

vti-Mitgliederversammlung in Crimmitschau: Ostdeutsche Textilindustrie mahnt politischen Kurswechsel an

In der Historischen Tuchfabrik Gebr. Pfau kamen am 4. Juni 2025 die Mitgliedsunternehmen des vti sowie Gäste aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik zur 34. Mitgliederversammlung zusammen. Im Mittelpunkt standen die angespannte wirtschaftliche Lage der Branche, strategische Zukunftsfragen des industriellen Mittelstands und ein personeller Wechsel in der Verbandsspitze.

Wirtschaft unter Druck
Thomas Lindner, Geschäftsführer der Strumpfwerk Lindner GmbH und Vorsitzender des vti-Vorstands, eröffnete die Versammlung mit einer deutlichen Botschaft: Die ostdeutsche Textil- und Bekleidungsindustrie stecke weiterhin in einer tiefen strukturellen Krise, ein nachhaltiger Aufschwung sei nicht absehbar. Hohe Energiepreise, steigende Lohnkosten und zunehmende Regulierungen verschärften den Druck auf die überwiegend mittelständisch geprägten Betriebe.

Die Bilanz für 2024 fällt ernüchternd aus: Nach einem Plus von 7,5 Prozent im Vorjahr verzeichnete die Branche ein Umsatzminus von 9,2 Prozent. Auch die Beschäftigtenzahlen sanken deutlich. Besonders kleine Unternehmen mit weniger als 50 Mitarbeitenden – rund 70 Prozent der vti-Mitglieder – tauchten nicht in der amtlichen Statistik auf und blieben damit „wirtschaftlich unsichtbar".

Team der vti-Geschäftsstelle

vti-Vorstand Fotos: Wolfgang Schmidt

Tarifabschluss mit Belastungsgrenze
Ein weiteres zentrales Thema war der Tarifabschluss 2024. Nach zähen Verhandlungen mit der IG Metall erzielten beide Seiten in der dritten Runde eine Einigung. Lindner sprach von einer „finanziellen Schmerzgrenze", die den Betrieben zwar Planungssicherheit verschaffe, aber an ihre wirtschaftlichen Möglichkeiten gehe. Erstmals in der Verbandsgeschichte kam es im Vorfeld zu Streiks.

Strategische Perspektiven bis 2030
Einen Blick über die aktuellen Herausforderungen hinaus warf Fabian Wehnert, Leiter der Abteilung Mittelstand und Familienunternehmen im Bundesverband der Deutschen Industrie e.V. (BDI). In seinem Impulsvortrag „Zukunft des industriellen Mittelstands in Deutschland 2030" stellte er fünf Szenarien vor – von „verschleppter Modernisierung" über „nationale Transformationsanstrengungen" bis hin zum Krisenszenario einer „sich auflösenden EU". Ziel sei es, Unternehmen wie auch der Politik einen Orientierungsrahmen zu geben, um Risiken zu minimieren und Chancen gezielt zu nutzen.

Branche bleibt engagiert

Trotz schwieriger Rahmenbedingungen will der vti seinen Beitrag zur wirtschaftlichen Stabilität und Zukunftsfähigkeit Deutschlands leisten. Neben der engen Zusammenarbeit mit dem Gesamtverband textil+mode setzt der Verband auf praxisnahe Veranstaltungen, Weiterbildungsangebote und gezielte Öffentlichkeitsarbeit. Unterstützung erhält er dabei auch von der Wirtschaftsförderung Sachsen GmbH, etwa bei Messeauftritten, Branchentagen und Innovationsprojekten.

Die Mitgliederversammlung zeigte deutlich: Die ostdeutsche Textilindustrie ist entschlossen, ihren Weg aktiv zu gestalten – erwartet dafür jedoch von der Politik klare Entscheidungen, wirksame Entlastungen und bessere Förderbedingungen.

Impressionen vti-Mitgliederversammlung, Fotos: Wolfgang Schmidt

vti-Vorstandsmitglieder und Unternehmer im Dialog mit Sachsens Ministerpräsidenten Michael Kretschmer

Vorstandsmitglieder des vti und weitere sächsische Unternehmer trafen sich im August in der Sächsischen Staatskanzlei mit Ministerpräsident Michael Kretschmer zu einem einstündigen Austausch über die zentralen Zukunftsfragen der Branche. Im Mittelpunkt standen die Themen Energieplanungssicherheit 2035 mit Blick auf Gas als Brückentechnologie, Bürokratieabbau, Mindestlohn, Tariftreuegesetze, Vergabe von öffentlichen Aufträgen sowie die langfristige Standortstrategie für die Textilwirtschaft in Sachsen.

Der Ministerpräsident betonte in dem Gespräch, dass die Textilindustrie nicht nur eine traditionelle, sondern auch eine Schlüsselbranche im Freistaat – von Technischen Textilien über Carbon- und Medizintechnik bis hin zu nachhaltigen Kreislaufprodukten – ist. Sie sichert Arbeitsplätze, stärkt die Innovationskraft und trägt entscheidend zum industriellen Kern Sachsens bei.

Energieversorgung bis 2035
Die Vorstandsmitglieder und Unternehmensvertreter machten deutlich, dass eine verlässliche Energieversorgung zu wettbewerbsfähigen Preisen für Investitionen und Produktionssicherheit unabdingbar ist. Gas müsse als Brückentechnologie bis 2035 planbar bleiben. Zudem seien Übergangsregelungen für energieintensive Mittelständler sowie Netzausbau und Ausnahmen bei Netzentgelten erforderlich.

Bürokratieabbau
Ein weiteres zentrales Thema war die Entlastung der Unternehmen von Bürokratie. Die Vertreter der Textilwirtschaft forderten eine Verschlankung von Melde- und Berichtspflichten sowie schnellere Genehmigungsverfahren. Vorgeschlagen wurden die Einrichtung eines zentralen Ansprechpartners („One-Stop-Shop") und Pilotprojekte zur digitalen Verfahrensbeschleunigung.

Zukunft der Textilindustrie in Sachsen
Mit Blick auf die kommenden Jahre plädierten die Teilnehmer für eine „Textilstrategie Sachsen" zur dringenden Unterstützung bei der Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen unter Einbindung der Textilindustrie. Hier besteht akuter Handlungsbedarf, was anhand der aktuellen Insolvenzzahlen schnell nachvollziehbar ist.

Vereinbarungen und Ausblick
Es wurde vereinbart, den Dialog in Form eines „Runden Tisches Textilwirtschaft" fortzusetzen. Ziel ist es, konkrete Maßnahmen für Energieversorgung, Bürokratieabbau und die Innovationsförderung gemeinsam mit Politik, Wirtschaft und Forschung zu entwickeln. Es braucht eine verlässliche Strategie für die nächsten Jahre, um die Wettbewerbsfähigkeit der Textilindustrie im Freistaat Sachsen nachhaltig zu sichern. Dieses Gespräch war ein wichtiger Schritt in diese Richtung.

vti-Vorstandsmitglieder und Unternehmer in der Staatskanzlei, Foto: vti

Branchengespräch Textil

Beim diesjährigen Branchengespräch am Standort des Unternehmens HYGIENE Oederan Produktionsgesellschaft mbH im Landkreis Mittelsachsen fand im September unter Leitung von Wirtschaftsstaatssekretär Thomas Kralinski ein intensiver Austausch statt. Die Teilnehmer aus sächsischen Textilunternehmen, dem vti und der Wirtschaftsförderung Sachsen (WFS) diskutierten zur aktuellen Lage, zu Zukunftsperspektiven und neuen Trends der Traditionsbranche.

Fotos: vti

Im Branchengespräch in Oederan wurde deutlich: Sachsen gehört zu den führenden Textilregionen Deutschlands und will seine Rolle weiter ausbauen. Die Branche setzt auf Nachhaltigkeit, Automatisierung und neue Technologien. Künstliche Intelligenz und Robotik sollen Produktionsprozesse effizienter machen. Forschungseinrichtungen in Freiberg, Chemnitz und Dresden treiben Entwicklungen für ressourcenschonende Materialien und smarte Gewebe voran. Derzeit kämpft unsere Branche allerdings mit hohen Energiekosten, Bürokratie und Fachkräftemangel. Vor allem mittelständische Betriebe fordern verlässliche Rahmenbedingungen, um wettbewerbsfähig zu bleiben.

Foto: vti

Das Branchengespräch fand bei der HYGIENE Oederan Produktionsgesellschaft mbH statt – einem Unternehmen, das Tradition mit modernster Fertigung verbindet. Jährlich produziert es rund zwei Milliarden Hygieneprodukte für den europäischen Markt und setzt dabei konsequent auf Nachhaltigkeit.

„Textil? Zukunft!“ – erfolgreiche Ausstellungen im Kulturhauptstadtjahr 2025

Das Ausstellungsprojekt „Textil? Zukunft!“ zeigt eindrucksvoll, wie vielfältig und innovativ die sächsische Textilbranche heute ist. An verschiedenen Ausstellungsorten werden Themen wie Design, Technologie, Nachhaltigkeit und regionale Verwurzelung miteinander verknüpft. Besucherinnen und Besucher erleben, wie Textil mehr sein kann als nur Mode: Lebensretter, Identitätsstifter, Hightech-Material.

„Textil? Zukunft!“ präsentiert textile Innovationen und Entwicklungen „zum Anfassen“: Exponate, Produkte und Konzepte, die zeigen, wie Textil sich in vielen Lebensbereichen behauptet – sei es im Design, in der Technik, im Alltag oder in der Gesundheitsversorgung. Dabei stehen Themen wie „Edel!“, „Lebenswichtig!“, „Sicher!“, „Persönlich!“ oder „Mobil!“ im Fokus.

Einige der bisherigen Ausstellungsstandorte und deren Besonderheiten:

Industriemuseum Chemnitz: Zentraler Standort mit breitem Spektrum – von Snowboard und Kiteboard aus Hanffasern bis zu Bekleidung lokaler Hersteller. Hier wird sichtbar, wie Hightech-Materialien und regionale Fertigung zusammentreffen.

DIE WEBEREI | Museum Oederan: Thematisch breit gefächert – luxuriöse Textilien („Edel!“), medizinische Anwendungen („Lebenswichtig!“), schützende Materialien („Sicher!“) und innovative Verstärkungen im Bau („Stark!“). Diskussionen mit Akteuren aus Textilindustrie und Nachhaltigkeit begleiten die Ausstellung.

Historische Schauweberei Braunsdorf: (Schauweberei Braunsdorf): Hier wird Textilgestaltung erlebbar – mit individueller Gestaltung (z. B. eigenen Designs). „Made in Saxony“ wird als Etikett und Lebensgefühl gezeigt.

Esche-Museum Limbach-Oberfrohna: Funktionale Anwendungen, individualisierte Designs und lebensrettende textile Innovationen stehen im Mittelpunkt. Themen wie Aktiv-Bekleidung, medizinische Gewebe etc. werden gezeigt.

Schaufenster Hainichen: Präsentationen in Schaufenstern – ein besonderer Zugang mitten in der Stadt. Unternehmen stellen Produkte und Innovationen direkt im öffentlichen Raum vor.

Vieles, was in Forschung und Produktion entwickelt wird, bleibt für die Öffentlichkeit abstrakt. Durch Erlebnisräume und Ausstellungen werden textile Neuerungen greifbar und begreifbar. Die Produkte „Made in Saxony“ gewinnen unverwechselbare Bedeutung – nicht nur als Herkunftsmerkmal, sondern als Versprechen für Qualität und Innovation. Die Ausstellung stärkt das Bewusstsein dafür, dass Textil in Sachsen nicht nur wirtschaftlicher Faktor ist, sondern Teil kultureller Identität. Neben visueller Präsentation bietet das Projekt Raum für Diskussionen, Vorträge und Begegnungen zwischen Unternehmen, Forschung und Öffentlichkeit. Neue Impulse, Ideen und Kooperationen können so generiert werden.

„Textil? Zukunft!“ ist mehr als eine Ausstellung – sie ist eine Plattform des Austauschs und der Inspiration. Sie macht sichtbar, wie vielseitig Textil heute ist: als Technologie, Designmittel und ökologisch relevantes Gut. Für Sachsen ist das Projekt ein kraftvolles Signal: Die Textilbranche steht nicht still, sondern gestaltet aktiv ihre Zukunft – regional verankert und global orientiert.

www.textile-future.eu

Branchentag „Faden im Fokus“

Unser diesjähriger Branchentag im September fand auf Initiative des Textilforschungsinstitut Thüringen-Vogtland e.V. (TITV) in Greiz statt. Gemeinsam mit dem Thüringischen Institut für Textil- und Kunststoff-Forschung e.V. (TITK), dem Sächsischen Textilforschungsinstitut e.V. (STFI) und der Wirtschaftsförderung Sachsen wurde das Thema Fadenbildung aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet.

Rund 30 Teilnehmer aus Wirtschaft, Forschung und Politik – darunter auch der Staatssekretär für Wirtschaft Mario Suckert vom Thüringer Staatsministerium für Wirtschaft, Landwirtschaft und Ländlichen Raum – kamen zusammen, um sich über aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen auszutauschen. Die Institute präsentierten ihre Kompetenzen in der Fadenbildung und gaben einen Ausblick auf die erweiterte technische Ausstattung. Am Nachmittag standen die Bedarfe und Herausforderungen in der Beschaffung im Mittelpunkt, die durch sächsische und thüringische Wirtschaftsvertreter eingebracht wurden. Besonders wertvoll war die Diskussion über Kooperationsmodelle und gemeinsame Strategien, um die regionale Handlungsfähigkeit auch in Zukunft zu sichern. Ein herzliches Dankeschön an alle Mitwirkenden und Teilnehmenden für den offenen Austausch und die konstruktiven Impulse!

Fotos: vti & TITV

Ralf Lechner – Dank und Anerkennung für jahrzehntelanges Engagement

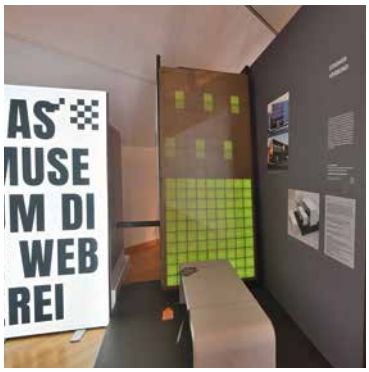
Mit dem Eintritt in den Ruhestand zum 1. Oktober endet auch eine beeindruckende und prägende ehrenamtliche Tätigkeit in unserem Textilverband. Seit dem Jahr 2000 war Ralf Lechner Mitglied des Vorstands, von 1999 bis 2019 Vorsitzender des Tarif- und Sozialausschusses und seit 2019 weiterhin engagiertes Mitglied dieses Gremiums.

Über mehr als zwei Jahrzehnte hat er mit großem Sachverstand, Verhandlungsgeschick und menschlicher Stärke die Tarif- und Sozialpolitik unseres Verbandes entscheidend mitgestaltet. Sein Wirken war stets geprägt von Verantwortungsbewusstsein, Fairness und Augenmaß.

Der Verband dankt Ralf Lechner herzlich für sein langjähriges Engagement, seine Loyalität und seinen unermüdlichen Einsatz zum Wohle der Branche – und wünscht ihm für den neuen Lebensabschnitt alles Gute, Gesundheit und viele erfüllende Momente.

Foto: Getzner GmbH

Impressionen von „Textil? Zukunft!“



Impressionen von den Veranstaltungsorten, Fotos: Wolfgang Schmidt

EU soll unlautere Handelspraktiken stoppen – textil+mode fordert schnelles Handeln

Der Gesamtverband textil+mode drängt auf rasche Maßnahmen der EU, um unfaire Wettbewerbsvorteile außereuropäischer Online-Händler zu beenden. Plattformen wie Shein und Temu überschwemmen nach Einschätzung des Verbandes den europäischen Markt mit Billigwaren aus China – oft unter Umgehung geltender Vorschriften und Standards.

Täglich erreichen laut Branchenangaben Hunderttausende Kleinsendungen aus China deutsche Flughäfen, meist per Luftfracht direkt vom Hersteller zum Endkunden. Diese Pakete liegen oft unter der bisherigen Zollfreigrenze von 150 EUR und entgehen so regulären Abgaben. Neben entgangenen Zolleinnahmen belaste dies Umwelt und Markt: Lufttransport verursache ein Vielfaches an CO_2 gegenüber Schiffsfracht, während Zoll- und Marktaufsicht mit der Kontrolle der Masse überfordert seien. Stichproben hätten wiederholt Verstöße gegen Sicherheits- und Chemikalienauflagen gezeigt.

Europäische Hersteller stünden damit im ungleichen Wettbewerb. Während sie strenge Umwelt-, Sozial- und Dokumentationspflichten erfüllen, könnten ausländische Plattformen nahezu ungehindert verkaufen. Dies führe zu erheblichen Umsatzeinbußen, schade stationären Händlern und gefährde Arbeitsplätze.

Der Verband sieht dringenden Handlungsbedarf in sieben Bereichen: Erstens müsse die geplante Abschaffung der Zollfreigrenze beschleunigt und der Zoll personell gestärkt werden. Zweitens seien klare Regeln für den Umgang mit Ultra-Fast-Fashion erforderlich, ohne nachhaltig wirtschaftende Unternehmen zusätzlich zu belasten. Drittens brauche es ein einheitliches europäisches Vorgehen statt nationaler Einzelmaßnahmen. Viertens müsse bestehendes Recht konsequent durchgesetzt werden. Fünftens sollten Händler aus Drittstaaten verpflichtet werden, einen in der EU ansässigen, rechtlich verantwortlichen Vertreter zu benennen. Sechstens müssten Plattformen verpflichtet werden, nicht-konforme Anbieter zu sperren. Siebtens sei mehr Bewusstsein für Nachhaltigkeit bei Kaufentscheidungen nötig.

Der Verband warnt: Ohne entschlossenes Handeln drohen weitere Wettbewerbsverzerrungen, Umweltbelastungen und ein nachhaltiger Schaden für den europäischen Textil- und Modestandort.

GETS-Projekt erfolgreich abgeschlossen

Ende August ist das Projekt German Ethiopian Textile School (GETS) offiziell ausgelaufen. In den letzten Monaten organisierte der äthiopische Projektpartner EiTEX gemeinsam mit dem vti eine Reihe von Schulungen in Addis Abeba, Adama, Bishoftu und Kombolcha.

Teilgenommen haben Mitarbeitende verschiedener äthiopischer Textilunternehmen. Die Trainings deckten ein breites Spektrum ab – von Textilfasern, Qualitätssicherung und Abfallvermeidung über Chemikalienmanagement und Produktivitätssteigerung in Spinnerei und Weberei bis hin zu Technischen Textilien. Entwickelt wurden die Inhalte gemeinsam vom vti und dem EiTEX-Team der Universität Bahir Dar.

Fotos: Nathanael Frew

Um die Maßnahmen optimal umzusetzen, erhielt das GETS-Team im Vorfeld eigene Trainings, unter anderem zu Chemikalienmanagement, dem Einsatz der Lernplattform Moodle sowie zu Video- und Fotografie-Techniken. Die abschließende Evaluation fiel durchweg positiv aus: Die Teilnehmenden zeigten sich hoch zufrieden und wünschten sich vielfach eine Fortsetzung und Ausweitung der Qualifizierungsangebote.

Zum Projekt:
GETS - German Ethiopian Textile School hat sich zum Ziel gesetzt, eine Weiterbildung für die Beschäftigten der Textilindustrie in Äthiopien zu entwickeln. Mit bedarfsorientierten Schulungsprogrammen soll deren Qualifikation verbessert werden. Äthiopische Textilunternehmen können so eine höhere Qualität ihrer Produkte auf allen Ebenen (Material, Design, Herstellung) erzielen und ihre Absatzmöglichkeiten auf dem internationalen Markt steigern.

Im Rahmen einer dreijährigen Projektförderung durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) innerhalb der Sonderinitiative „Gute Beschäftigung für sozial gerechten Wandel" strebt der vti mit GETS an, die Weiterbildung in Zusammenarbeit mit lokalen Partnern (Verbände, Ausbildungseinrichtungen, Unternehmen) zu entwickeln. So können die Relevanz für die lokale Industrie gewährleistet, bedarfs- und praxisorientierte Ergebnisse erstellt und die Nachhaltigkeit garantiert werden.

Fotos: Nathanael Frew

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

sequa gGmbH
Partner of German Business

TARIF & RECHT

Mitteldeutsche Wirtschaftsverbände laufen Sturm gegen Bundestariftreuegesetz

Der Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbände Sachsen-Anhalt e. V., die Vereinigung der Sächsischen Wirtschaft e. V. und der Verband der Wirtschaft Thüringens e. V. haben den aktuellen Referentenentwurf für das geplante Bundestariftreuegesetz (BTTG) scharf kritisiert. In einer gemeinsamen Stellungnahme sprechen die Verbände von einem „tiefen Eingriff in verfassungsrechtlich geschützte Prinzipien" und warnen vor massiven Folgen für die mittelständisch geprägte Wirtschaft in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen.

Kernpunkt der Kritik: Künftig sollen öffentliche Aufträge nur noch an tarifgebundene Unternehmen vergeben werden. Für viele Betriebe in Mitteldeutschland, die nicht tarifgebunden sind, würde das faktisch einen Ausschluss vom öffentlichen Markt bedeuten. „Die Tarifautonomie ist keine staatlich steuerbare Wunschliste, sondern ein verfassungsrechtlich geschütztes Prinzip", heißt es in dem Schreiben an Bundeskanzler Friedrich Merz, CDU/CSU-Fraktionschef Jens Spahn sowie die Landesregierungen in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen.

Offener Angriff auf die Tarifautonomie

Marco Langhof, Präsident des Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbands Sachsen-Anhalt (AWSA), bezeichnete das Gesetz als „wirtschaftspolitische Bankrotterklärung". Der Staat verabschiede sich mit der Regelung von fairem Wettbewerb. Besonders für den ostdeutschen Mittelstand sei der geplante Ausschluss von öffentlichen Auf-

trägen eine „erhebliche Benachteiligung“. Zudem werde der ohnehin sinkende Einfluss der Gewerkschaften durch staatlich organisierten „Tarifzwang“ nicht gestärkt, sondern weiter geschwächt.

„Weniger Aufträge, weniger Arbeitsplätze“
Auch Dr. Jörg Brückner, Präsident der Vereinigung der Sächsischen Wirtschaft e. V. (VSW), übte deutliche Kritik: Das Gesetz sei „ein wirtschaftliches Selektionsprogramm – mit absehbaren Folgen: weniger Aufträge, weniger Arbeitsplätze, weniger Steuereinnahmen“. Die Gewerkschaften müssten ihre Mitglieder selbst überzeugen, staatliche Eingriffe seien kontraproduktiv. Anstatt ideologischer Debatten brauche es mehr wirtschaftliche Freiheit, um die versprochene Wirtschaftswende einzuleiten.

Tarifbindung in Ostdeutschland besonders niedrig
Der Präsident des Verbands der Wirtschaft Thüringens (VWT), Hartmut Koch, verwies auf die besonders geringe Tarifbindung in den neuen Bundesländern. In Sachsen liegt sie bei rund 16 Prozent der Betriebe, in Thüringen bei 18 Prozent und in Sachsen-Anhalt bei 22 Prozent. „Der Mittelstand hat sich vielfach aus wirtschaftlicher Notwendigkeit aus der Tarifbindung gelöst – nicht aus Verantwortungslosigkeit“, betonte Koch. Das geplante Gesetz ignoriere diese Realität und zementiere eine strukturelle Benachteiligung.

Die drei Verbände fordern die Bundesregierung auf, den Gesetzesentwurf grundlegend zu überarbeiten. Andernfalls drohe eine Schwächung des Mittelstands – und damit jener Unternehmen, die Politik und Gesellschaft regelmäßig als „Rückgrat der Wirtschaft“ bezeichnen. Mit dieser Kritik stehen die Mitteldeutschen Wirtschaftsverbände nicht allein. Im Rahmen des Gesetzgebungsverfahrens erfolgte auch eine Verbändeanhörung, wobei die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) e. V. als arbeits- und sozialpolitischer Spitzenverband der gesamten deutschen Wirtschaft das Vorhaben der Ampel-Koalition, mit dem ein Tarifzwang bei der öffentlichen Auftragsvergabe des Bundes eingeführt werden soll, ablehnt. Diesbezüglich wurde ein Rechtsgutachten eingeholt, welches zu dem Ergebnis kommt, dass der geplante Tarifzwang für die Vergabe öffentlicher Aufträge des Bundes unionsrechtswidrig ist und die Berufsfreiheit nach Art. 12 Abs. 1 GG wie auch die Koalitionsfreiheit nach Art. 9 Abs. 3 GG verletzt.

Der vti hat sich über den Gesamtverband textil+mode, welcher wiederum Mitglied der BDA ist, an der Verbändeanhörung beteiligt und in seiner Stellungnahme, bezogen auf die Textil- und Bekleidungsindustrie, darauf hingewiesen, dass die Streichung der Dokumentationspflicht für Nachunternehmer sich in der Textilbranche besonders negativ auswirkt. Zentrale Leistungen wie Konfektion oder Näharbeiten werden regelmäßig durch ausländische Subunternehmen erbracht. Ohne entsprechende Nachweis- oder Mitwirkungspflichten bleibt die Tariftreue auf den Hauptauftragnehmer beschränkt, was Anreize schafft, Wertschöpfung bewusst ins Ausland zu verlagern, um die Lohnkosten niedrig zu halten – ohne gegen das Gesetz zu verstoßen. Der Gesetzesentwurf ist daher nicht geeignet, Tarifbindung in der Branche zu stärken, sondern verleitet zum Abbau von Beschäftigten im Inland und zur Verlagerung der Lohnarbeit ins Ausland.

Tarifrunde der westdeutschen Textil- und Bekleidungsindustrie 2025 und Zukunftsdialog

Nach vier schwierigen Verhandlungsrunden und Streiks erheblichen Ausmaßes haben sich Arbeitgeberverbund und IG Metall im April 2025 auf ein Gesamtpaket für die rund 100.000 Beschäftigten der westdeutschen Textil- und Modeindustrie verständigt. Demnach steigen die Tarifeinkommen in den kommenden 27 Monaten bis Mai 2027 um 4,9 Prozent, mindestens 140 EUR. Außerdem erhalten die Beschäftigten eine Einmalzahlung von 275 EUR im Juli 2025. Zudem vereinbarten die Tarifpartner, im Jahr 2026 Gespräche über Mitgliedervorteile (für Gewerkschaftsmitglieder) aufnehmen zu wollen.

Hinsichtlich des Zukunftsdialoges, der sich mit dem Modernisierungsbedarf der Tarifwerke abseits der Tarifverhandlungen beschäftigt und zu dem sich im Mai und September 2024 die IG Metall, alle 7 Arbeitgeberverbände der Textil- und Bekleidungsindustrie sowie der Gesamtverband textil+mode trafen, wurde vereinbart, dass dieser während der Tarifverhandlungen ausgesetzt und planmäßig nach dem 30.06.2025 fortgesetzt wird.

Aufgrund interner Umstrukturierungen bei der IG Metall verzögerte sich der Termin. Mitte des IV. Quartals 2025 werden sich alle Teilnehmer in Frankfurt am Main mit dem Ziel treffen, einen bundesweit einheitlich gültigen Tarifvertrag zur betrieblichen Möglichkeit der Überlassung von Leasing-Fahrrädern im Wege der freiwilligen Entgeltumwandlung zu erarbeiten.

Forum für Personalverantwortliche

Das Forum für Personalverantwortliche ist ein etabliertes Veranstaltungsformat unseres Verbandes. Es bietet Führungskräften und HR-Verantwortlichen aus Textilunternehmen eine Plattform, um sich über aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen im Personalmanagement auszutauschen. In gewohnt kompetenter Weise gab vti-Syndikusrechtsanwältin Miriam Vogel praxisnahe Einblicke in arbeitsrechtliche Fragestellungen. Themen waren u. a. Kündigungen in der Probezeit, Rückzahlungsklauseln und Bindungsklauseln in Fortbildungsverträgen, Dienstwagenüberlassungsverträge, Mutterschaftsrecht und Urlaubsrecht.

Das Programm wurde durch weitere spannende Beiträge ergänzt:

- Tim Reisenauer (RKW Sachsen) stellte den SkillSuit – Kameraanzug für arbeitsplatznahes Lernen vor.
- Janine Gündel (STFI) präsentierte neue Qualifizierungsangebote.
- Niko Deistler (Allianz Versicherungs AG) informierte über aktuelle Entwicklungen in der betrieblichen Altersversorgung.
- Konrad Nagel und Anke Pfau (vti) gaben einen Überblick über Strategien zur Fachkräftegewinnung in der Textilindustrie.

Damit bot das Forum erneut eine wertvolle Mischung aus rechtlichem Fachwissen, innovativen Impulsen und praxisorientierten Lösungsansätzen für die Personalarbeit in der Branche.

Foto: vti

Geheimhaltungsschutz: Justizstandort-Stärkungsgesetz fördert Geheimhaltungsschutz im Arbeitsgerichtsprozess

Mit dem Gesetz zur Stärkung des Justizstandorts Deutschland durch Einführung von Commercial Courts und der Gerichtssprache Englisch in der Zivilgerichtsbarkeit (Justizstandort-Stärkungsgesetz) wurde der Geheimhaltungsschutz auch in der Arbeitsgerichtsbarkeit verbessert. Vor dem Arbeitsgericht sind Geschäftsgeheimnisse nicht selten Gegenstand des Verfahrens oder zumindest entscheidungserhebliche Tatsachen.

Vor dem 1. April 2025 waren Geschäftsgeheimnisse dabei nur in sogenannten Geschäftsgeheimnisstreitsachen nach dem Geschäftsgeheimnisgesetz besonders geschützt. Ansonsten bestand die Möglichkeit, die Öffentlichkeit von der mündlichen Verhandlung auf Antrag und nach Ermessen des Gerichts auszuschließen und anwesende Personen zur Verschwiegenheit zu verpflichten, wenn Geschäftsgeheimnisse offenbart werden sollten.

Nun wurde ein neuer § 273a ZPO eingeführt, welcher über die Verweisung in § 46 Abs. 2 ArbGG auch im Arbeitsgerichtsprozess Anwendung findet. Dieser schafft eine eigenständige Regelung zum Schutz von Geschäftsgeheimnissen für sämtliche zivilrechtliche Verfahren. Die Parteien können nun beantragen, dass streitgegenständliche Informationen durch das Gericht als geheimhaltungsbedürftig einzustufen sind. Dann finden die §§ 16 bis 20 GeschGehG entsprechend Anwendung. Hat der Antrag Erfolg, müssen als Rechtsfolge sämtliche Verfahrensbeteiligte die geheimhaltungsbedürftigen Informationen nach § 16 Abs. 2 GeschGehG vertraulich behandeln und die Akteneinsicht für Dritte wird beschränkt. Verstöße können mit einem hohen Bußgeld von bis zu 100.000 EUR geahndet werden. Die Pflicht zur Geheimhaltung geht dabei über das Verfahrensende hinaus.

MITGLIEDER

Aus Abfall wird Bildung – Textilausrüstung Pfand verbindet Schule, Nachhaltigkeit und Textiltechnik

Unter dem Motto „Umweltprofis von morgen“ setzten sich Schülerinnen und Schüler aus dem Vogtland im Schuljahr 2024/25 kreativ mit Nachhaltigkeit auseinander – unterstützt von der Textilausrüstung Pfand GmbH. Das mittelständische Unternehmen aus Lengenfeld begleitete das Projekt mit fachlichem Know-how und zeigte, wie aus Abfall neue Ideen entstehen können.

Vom Stoffverschnitt zum Lernobjekt

Textilausrüstung Pfand verarbeitet und veredelt regional gewonnene Stoffe für Produkte wie wasserabweisende Rucksackstoffe oder flammbeständige Materialien. Ein zentraler Ansatz: In der Produktion fallen jährlich 40 bis 50 Tonnen Schnittabfall aus Polyester an. Der wird bereits recycelt, doch das Unternehmen ließ die Jugendlichen erkunden, wie aus diesem Material noch mehr werden kann. Nach einer Einführung in den Nachhaltigkeitsrahmen (z. B. UN-Nachhaltigkeitsziele) durch die Firma besuchten die Jugendlichen das Werk. Dort entwarfen sie selbst Kissenwürfel, die sie mit dem Industrieverschnitt füllten. Gestaltung und Zuschnitt erfolgten in der Schule, genäht wurden die

Produkte in der Fabrik. Das Ergebnis: dekorative Würfel, die sowohl Raumtrenner als auch Schallschutz im Schulgebäude bieten – und als Symbol dafür stehen, wie aus vermeintlichem Abfall ein wertvolles Produkt entstehen kann.

Lernen mit Verantwortung

Holger Erth, geschäftsführender Gesellschafter von Textilausrüstung Pfand, zieht eine positive Bilanz der Kooperation. Er betont: Der Austausch zeigte den Jugendlichen, dass nachhaltiges Wirtschaften auch im produzierenden Gewerbe gelingen kann. Das Unternehmen arbeitet nach dem OEKO-TEX-Standard, ist Teil der Umwelt- und Klimaallianz Sachsen und legt Wert auf regionale Wertschöpfung statt weltweiten Transports. Dies sensibilisierte zusätzlich für Recyclingansätze: „In diesem Ding steckt noch ein Wert, daraus kann ich etwas machen."

Auch beeindruckte ihn das Engagement der Jugendlichen. Sie zeigten sich nicht nur diszipliniert und kreativ, sondern übernahmen auch Verantwortung – etwa indem sie eigenständig den Kontakt zum Unternehmen organisierten und die Abschlusspräsentation vorbereiteten.

Brücke zur Region sichtbar

Dass sich die Textilausrüstung Pfand für das Projekt engagiert, begründet der Unternehmer mit dem Wunsch nach Dialog mit der regionalen Öffentlichkeit und dem besonderen Fokus auf die Jugend. Das Unternehmen fühlte sich durch die Beteiligung bestätigt, künftig weiter solche Dialogformate zu suchen – wenngleich man aufgrund eigener Kapazitäten möglicherweise erst im übernächsten Jahr wieder mitmachen könne. Dennoch empfiehlt Holger Erth anderen Betrieben ausdrücklich, sich ebenfalls zu beteiligen: „Auf jeden Fall!"

Diese Kooperation verdeutlicht: Bildungsprojekte wie „Umweltprofis von morgen" schaffen eine wertvolle Brücke zwischen regionaler Industrie, Schule und Zukunftsthemen. Neben technischen Fertigkeiten wird ein Bewusstsein für Ressourcenschonung und Nachhaltigkeit vermittelt: Aus Abfallstücken können Lehrstücke und echte Lösungen entstehen.

umweltprofisvonmorgen.de

Neue Wickelmaschine erweitert Möglichkeiten in der Faserverbundfertigung

Mit einer Investition von insgesamt 550.000 EUR hat die Lightweight Composites Mochau GmbH (Licomo) aus Großweitzschen gemeinsam mit dem Institut für Konstruktion und Verbundbauweisen gGmbH (KVB) eine hochspezialisierte Wickelmaschine in Betrieb genommen. Die Anlage, gebaut von einem Maschinenbauunternehmen aus Radebeul, ist auf die besonderen Anforderungen des Faserverbundspezialisten zugeschnitten und stellt in ihrer Dimension ein Unikat dar.

Die neue Technik ermöglicht die Umwicklung großformatiger Bauteile mit Carbonfasern nach präzisen CNC-gesteuerten Mustern. Dabei können etwa zehn Meter lange Druckbehälter oder Antriebswellen mit einem festen Carbonmantel versehen werden, um ihre Stabilität erheblich zu erhöhen. Der Wickelvorgang erfolgt automatisiert, während das Werkstück stationär bleibt und die Carbonfäden mithilfe eines beweglichen Schlittens in mehreren Stunden schichtweise aufgebracht werden. Ein Teil der Investition – 165.000 EUR – stammt aus Mitteln der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur" (GRW). Die Förderung soll den Ausbau der Produktions- und Entwicklungskapazitäten unterstützen und die Region im Strukturwandel stärken.

Foto: Licomo

Licomo beschäftigt am Standort im Mockritzer Gewerbegebiet derzeit 25 Mitarbeitende. Das Unternehmen entwickelt und fertigt Bauteile aus Faserverbundwerkstoffen, häufig in Einzelanfertigung oder Kleinserien. Zum Portfolio gehören unter anderem Wickelstützringe für Elektromotoren sowie Prototypen nach individuellen Kundenanforderungen. Durch die neue Wickelmaschine eröffnen sich zusätzliche Anwendungsfelder, darunter der Bau großformatiger Schiffswellen oder anderer komplexer Verbundbauteile.

Das KVB, aus dem Licomo hervorging, wurde 1994 als Institut der TU Chemnitz gegründet und fokussiert sich auf Leichtbau, Faserverbundtechnologien und Analyseverfahren. Nach Standortwechseln in den vergangenen Jahren befindet sich das Institut seit 2022 in Großweitzschen. Seit seiner Ausgründung 2016 produziert Licomo sowohl für industrielle Anwendungen als auch für Forschungsprojekte.

Die Kombination aus Forschungskompetenz und spezialisierter Fertigung versetzt die beiden Partner in die Lage, Nischenmärkte zu bedienen und Sonderlösungen zu realisieren. Künftige Projekte umfassen unter anderem Entwicklungen für unbemannte Luftfahrtgeräte, die am Standort Kamenz entstehen sollen.

Foto: Licomo

Mit der Inbetriebnahme der neuen Wickelmaschine stärkt Licomo seine Position als einer der wenigen Anbieter in Deutschland, die Bauteile dieser Größenordnung aus Carbonverbund fertigen können – und setzt zugleich ein Zeichen für technologische Innovationskraft in der Region.

125 Jahre Vowalon: Tradition und Zukunft in Treuen

Die Vowalon Beschichtung GmbH feiert in diesem Jahr ihr 125-jähriges Bestehen – ein eindrucksvolles Kapitel regionaler Industriegeschichte. Seit dem Produktionsstart im September 1900 am Standort Treuen entwickelte sich das Unternehmen vom Hersteller beschichteter Textilien zu einem international anerkannten Nischen- und Großserienproduzenten für Kunstleder und technische Beschichtungen. Nach einer bewegten Geschichte mit Enteignung, volkseigenem Betrieb und der Reprivatisierung im Jahr 1992 gelang Vowalon ein erfolgreicher Neustart.

Heute produziert das Unternehmen jährlich rund 10 Millionen Quadratmeter beschichtete Materialien, liefert in über 40 Länder, erwirtschaftet einen Umsatz von etwa 50 Millionen EUR und beschäftigt rund 230 Mitarbeitende am Standort Treuen. Durch kontinuierliche Investitionen in modernste Anlagen, Nachhaltigkeit – zuletzt in eine großflächige Photovoltaikanlage – sowie zertifizierte Qualität bleibt Vowalon ein verlässlicher Partner für die Möbel- und Automobilindustrie sowie weitere technische Anwendungen.

Das Jubiläum wurde gemeinsam mit Kunden, Partnern und Mitarbeitenden gefeiert – als stolzer Rückblick und zugleich als klares Bekenntnis zum Standort Vogtland. Geführt wird Vowalon von Mareen Götz und ihrem Bruder Gregor Götz, die damit in die Fußstapfen ihres Vaters Friedmar Götz traten, der das Unternehmen seit der Reprivatisierung 1992 geleitet hatte. Die Familie Götz engagiert sich zudem stark ehrenamtlich, unter anderem im Vorstand des vti, im Forschungskuratorium Textil sowie in der Vereinigung der Sächsischen Wirtschaft.

Vowalon-Kunden gemeinsam mit Familie Götz, Foto: Vowalon GmbH

Mareen Götz und Gregor Götz, Foto: SMWA - Christian Schneider-Bröcker

Born Germany GmbH – Sensorik für das Bauwesen

Smart Textiles sind Materialien, die durch eingebaute Sensoren, leitfähige Fasern oder spezielle Beschichtungen über ihre reine Struktur hinausgehen. Sie können Informationen aufnehmen, weiterleiten oder aktiv auf äußere Einflüsse reagieren. Der Einsatz von Smart Textiles ist längst nicht mehr nur in der Mode oder im Sport zu finden. Auch im Bauwesen eröffnen intelligente Textilien völlig neue Möglichkeiten für Konstruktion, Sicherheit und Nachhaltigkeit. Textilien können in Verbindung mit Sensorik, Energietechnik und digitaler Steuerung Gebäude und Infrastrukturen revolutionieren. Für den Bau bedeutet dies: Textilien werden zu funktionalen Bauelementen, die überwachen, steuern und sogar Energie gewinnen können.

Die Einsatzfelder sind vielfältig:

- Überwachung von Bauwerken: In Beton oder Tragstrukturen integrierte Textilien können Belastungen, Risse oder Feuchtigkeit messen und damit Schäden frühzeitig anzeigen.

- Energiegewinnung: Photovoltaik-integrierte Gewebe könnten Fassaden oder Dächer in flexible Energielieferanten verwandeln.

- Klimasteuerung: Textilien können auf Temperatur oder Licht reagieren und dadurch als adaptive Verschattung oder Wärmedämmung dienen.

- Sicherheit: Leitfähige Gewebe ermöglichen Brandfrüherkennung oder das Monitoring kritischer Infrastruktur.

Die Born GmbH überträgt ihre umfassende Expertise in der Entwicklung und Fertigung technischer und smarter Textilien nun gezielt auf das Bauwesen. Unter dem Leitgedanken „Das Garn ist der Sensor" entwickelt Born gestrickte Sensorgewebe, die sich flexibel in Beton, Membranen oder Fassadenelemente integrieren lassen. Diese textilen Strukturen können Druck, Dehnung und Feuchtigkeit präzise erfassen und ermöglichen damit eine kontinuierliche Zustandsüberwachung von Bauwerken wie Brücken, Tunneln oder Hochhäusern.

Dank modernster Flachstricktechnologien entstehen Sensor- und Funktionstextilien in einem Fertigungsschritt, ohne zusätzliche Montage oder Verkabelung. So können beispielsweise Feuchtigkeits-, Druck- oder Dehnungssensoren direkt in die textile Struktur eingearbeitet werden – robust, großflächig und langlebig. Durch die Verbindung von Textiltechnologie, Elektronik und Datenverarbeitung arbeitet Born an der nächsten Generation „fühlender Bauwerke", die Wartung und Sicherheit verbessern und den Weg zum Bauwesen 4.0 ebnen.

Smarte Textilien im Bauwesen stehen noch am Anfang, bieten jedoch ein enormes Zukunftspotenzial. Sie verbinden Architektur, Materialwissenschaft und Digitalisierung zu einer neuen Dimension des Bauens. Damit könnten Gebäude nicht nur statisch, sondern auch intelligent und adaptiv werden – ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu nachhaltigen Smart Cities.

Seidel Moden erweitert Sortiment um Herrenmode von BRAX

Das familiengeführte Unternehmen Friedrich Seidel GmbH aus Schreiersgrün baut sein Angebot aus: Neben hochwertiger Damenmode der Eigenmarken Seidel und Blick-Fang führt das Modeunternehmen ab sofort auch Herrenmode der Marke BRAX. Mit dem Umbau des Ladengeschäfts in Schreiersgrün wurde der Grundstein für die Sortimentserweiterung gelegt. „Viele unserer Kundinnen haben uns erzählt, dass ihre Partner ebenfalls gerne bei uns einkaufen würden – mit dem gleichen Anspruch an Qualität und Passform. Mit BRAX haben wir dafür den idealen Partner gefunden", erklärt Geschäftsführer Axel Seidel.

BRAX steht, genau wie Seidel, für hochwertige Materialien, perfekte Passform und zeitlosen Stil. Durch die Aufnahme der Herrenlinie entsteht ein harmonisches Gesamtbild im Geschäft: Damen- und Herrenmode, die sich in Qualität und Anspruch auf Augenhöhe begegnen. Mit der Erweiterung möchte Axel Seidel seinen Kundinnen und Kunden ein noch umfassenderes Einkaufserlebnis bieten und zugleich neue Zielgruppen ansprechen. Der Schritt steht für Aufbruch, Weiterentwicklung – und ein klares Bekenntnis zu Qualität und Stil „Made in Germany".

Foto: Friedrich Seidel GmbH

SMWA-Referent besucht Ontex Hygieneartikel Deutschland GmbH

Im Mai besuchte Dr. Dominic Eberle, Referent im Sächsischen Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Klimaschutz (SMWA), gemeinsam mit Vertretern des vti die Ontex Hygieneartikel Deutschland GmbH.

Im Werk tauschte er sich mit Werksleiter Barış Korlu und Personalchef Robert Hänsel über die aktuelle Lage des Unternehmens sowie die Entwicklungen in der Branche aus. Dr. Dominic Eberle ist seit Anfang 2025 im SMWA für die Belange der sächsischen Textilbranche zuständig und verschaffte sich bei seinem Besuch einen direkten Eindruck von den Produktionsprozessen und den Herausforderungen des Standorts.

Foto: vti

Regionale Textilproduktion für Endverbraucher

Oft ist wenig bekannt, welche regionalen Textilproduzenten tatsächlich auch Produkte für Endverbraucher herstellen und wie man diese direkt beziehen kann. Wir haben auf LinkedIn über das Jahr verteilt Mitgliedsunternehmen aus unserem Verband vorgestellt, die ihre Produkte regional sowohl produzieren als auch verkaufen.
Eine Zusammenstellung regionaler Hersteller ist auf unserer Webseite zu finden. Aus dem Kreis unserer Mitgliedsunternehmen nehmen wir gern weitere Hersteller in unserer Übersicht auf. Sprechen Sie uns an!

Termine

13. - 16. Januar 2026:
Heimtextil in Frankfurt/Main

28. - 29. Januar 2026:
17. Bautextilien-Symposium
BAUTEX in Chemnitz

21. - 24. April 2026:
Techtextil in Frankfurt/Main

bruno banani underwear GmbH

Wo: Mauersbergerstraße 5, 09117 Chemnitz

Outlet-Store: Straße der Einheit 31, 09337 Hohenstein-Ernstthal (Wüstenbrand)

Do - Fr 10 - 18 Uhr

Sa 10 - 14 Uhr

Was: Unterwäsche, Bademode, Sportswear ...

Für: Damen und Herren

Zum Shop: www.brunobanani.com

Social Media:
- Instagram brunobananiofficial

dretex Textil GmbH

Wo: Obere Hauptstraße 64, 09235 Burkhardtsdorf

Werksverkauf:

Mo - Do 10 - 16:30 Uhr

Fr 10 - 14 Uhr

Besonderes:
- STANDARD 100 by OEKO-TEX®
- Teilweiser Einsatz von Cotton made in Africa (CmiA)

Was: Unterwäsche, Nachtwäsche, Shirts und Freizeitbekleidung, Restbestände an Spitzen und Stoffen

Für: Damen, Herren und Kinder

Friedrich Seidel GmbH

Wo: Auerbacher Straße 31, 08233 Schreiersgrün / Treuen

Fachgeschäft:

Mo - Fr 9 - 17 Uhr

Sa 9 - 12 Uhr

Wo noch: Blickfang Binz, Strandpromenade 45, 18609 Binz

Öffnungzeiten Binz: Variabel je nach Saison

Besonderes:
- Design, Musterung, Produktion von hochwertiger Damenmode in Deutschland, kurze Handelswege und schnelle Lieferzeiten
- Whatsapp Kundenservice im B2B und B2C Bereich
- B2B Bereich - https://brand.fashion.cloud/de/premium/?

Ausbildungsumfrage 2025

Bei der Umfrage zu den freien Ausbildungsplätzen in den Mitgliedsbetrieben haben 41 Unternehmen angegeben, dass sie im Ausbildungsjahr 2025/26 Ausbildungsplätze anbieten werden. Mit insgesamt 150 gemeldeten Plätzen ist die Zahl im Vergleich zu 2024 jedoch erneut leicht rückläufig.

Wie in den Vorjahren wurde auch die Zahl der unbesetzten Ausbildungsplätze erhoben. Insgesamt meldeten die Unternehmen 52 unbesetzte Stellen – das entspricht rund einem Drittel der angebotenen Ausbildungsplätze. Damit liegt die Textil- und Bekleidungsindustrie weiterhin deutlich über dem branchenübergreifenden Durchschnitt von etwa 13,4 Prozent unbesetzter Ausbildungsstellen.

Fotos: vti

Berufsorientierung

Im Laufe des Jahres 2025 nahm der vti an einer Vielzahl traditioneller und erfolgreicher Ausbildungsmessen teil. Bereits zu Jahresbeginn waren der „Tag der Bildung" bei der IHK Chemnitz sowie die Ausbildungsmesse der Stadt Limbach-Oberfrohna wichtige Stationen. Im zweiten Halbjahr folgten unter anderem die größte vogtländische Bildungsmesse im Vogtlandstadion Plauen und der Berufsorientierungsmarkt in Reichenbach – beide mit überdurchschnittlich hohen Besucherzahlen. Entsprechend konnten zahlreiche Gespräche am Stand des vti geführt werden.

Parallel dazu war der vti auch auf schulischen Veranstaltungen und internen Ausbildungsmessen präsent, um den Jugendlichen die vielfältigen Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten in der Textil- und Bekleidungsindustrie näherzubringen. Unterstützend kam dabei wie gewohnt unsere Textile Bibliothek zum Einsatz, die im Laufe des Jahres nochmals deutlich erweitert werden konnte. Um die Sammlung weiter auszubauen, freuen wir uns weiterhin über Produktmuster von Unternehmen, die bislang noch nicht vertreten sind.

Fotos: vti

Norafin in Mildenau: Ausgezeichneter Ausbildungsbetrieb mit innovativen Konzepten

Seit fast drei Jahrzehnten bildet Norafin Industries (Germany) GmbH in Mildenau kontinuierlich Nachwuchskräfte für die Textilbranche aus. 65 junge Erzgebirgerinnen und Erzgebirger haben hier seit 1996 ihren Beruf erlernt, 19 von ihnen sind noch immer im Unternehmen beschäftigt. Für dieses langjährige Engagement erhielt der Hersteller technischer Vliesstoffe im Mai das Ausbildungszertifikat der Bundesagentur für Arbeit.

Norafin produziert vorrangig technische Vliesstoffe für Schutzausrüstung, Filtration, Bau und Medizin und betreibt seit 1996 eine eigene Ausbildung. Das Unternehmen setzt bei der Fachkräftegewinnung auf eine Kombination aus Kooperationen mit Schulen, Teilnahme an Ausbildungsmessen, der „Woche der offenen Unternehmen" sowie vor allem auf Praktika. Jeder Auszubildende absolviert vor dem Start ein solches Praktikum, um Betrieb und Berufsfeld kennenzulernen.

Auch Jugendliche mit unterbrochenen Bildungswegen erhalten hier die Chance auf einen Berufseinstieg. Spezielle Förderprogramme, wie sie früher in Zusammenarbeit mit dem Christlichen Jugenddorfwerk bestanden, wurden inzwischen eingestellt, werden jedoch durch andere Unterstützungsangebote wie die assistierte Ausbildung (Asaflex) der Bundesagentur für Arbeit abgelöst.

Zum Ausbildungsalltag gehören neben der Arbeit im Betrieb auch besondere Projekte. Dazu zählen das jährlich stattfindende Herbstcamp im Sportpark Rabenstein mit Partnerunternehmen aus dem Gewerbegebiet und der Gemeinde Mildenau sowie Kooperationen mit dem Sächsischen Textilforschungsinstitut, bei denen praxisorientierte Vorhaben wie „Von der Faser bis zum Rucksack" umgesetzt werden.

Ein neues Element der Nachwuchsförderung ist das Simson-Leasing, das im Herbst 2025 startete. In Zusammenarbeit mit einem Chemnitzer Partnerunternehmen können Auszubildende motorisierte Zweiräder leasen, wobei die Raten vom Betrieb übernommen werden. Ziel ist es, die Mobilität der Jugendlichen zu verbessern, insbesondere im Hinblick auf die Arbeitszeiten im Schichtbetrieb.

Mit diesen Maßnahmen verfolgt Norafin eine langfristige Personalstrategie, die auf frühzeitige Nachwuchsgewinnung, praxisnahe Ausbildung und eine hohe Übernahmequote setzt. Die Auszeichnung der Bundesagentur für Arbeit würdigt diese kontinuierlichen Anstrengungen und den Beitrag des Unternehmens zur Fachkräftesicherung in der Region mit dem Ausbildungszertifikat.

FORSCHUNG & ENTWICKLUNG

Marc O'Polo unterstützt Bioleinen-Projekt des Sachsen-Leinen e.V.

Die deutsche Textilbranche erhält einen Innovationsschub in Sachen Nachhaltigkeit: Das internationale Modeunternehmen Marc O'Polo kooperiert mit dem Sachsen-Leinen e.V., um den Anbau und die Verarbeitung von biologisch angebautem Faserlein in Deutschland voranzubringen. Über einen Zeitraum von drei Jahren stellt das Unternehmen 60.000 EUR zur Verfügung.

Ziel des gemeinsamen Projekts ist es, neue Anbautechnologien für Bio-Faserlein zu entwickeln und die notwendige Infrastruktur für eine ressourcenschonende Verarbeitung aufzubauen. Im Fokus stehen kurze Transportwege, umweltfreundliche Verfahren und die Wiederbelebung regionaler Wertschöpfungsketten. Ein wichtiger Schritt ist die Installation einer modernen Langfaserschwinge, mit der die geernteten Leinenfasern für verschiedene textile Anwendungen aufbereitet werden können.

Die Initiative wird im Südraum Leipzig umgesetzt – einer Region im Strukturwandel, die den Übergang von der Kohlewirtschaft hin zu nachhaltigen Technologien anstrebt. Das Projekt soll dabei als Modell dienen, wie textile Rohstoffe regional, wirtschaftlich und ökologisch produziert werden können. Neben der technischen Entwicklung setzt das Vorhaben auf Wissenstransfer. Informationsveranstaltungen, Workshops und Pilotprojekte sollen Unternehmen und Verbraucher gleichermaßen für die Vorzüge von Leinen sensibilisieren. Die Naturfaser gilt als langlebig, hautfreundlich und vielseitig einsetzbar, zudem punktet sie durch einen geringen ökologischen Fußabdruck.

Foto: Sachsen-Leinen e.V.

Fotos: Sachsen-Leinen e.V.

Für Marc O'Polo ist der Einsatz bevorzugter Naturfasern ein strategisches Element der Produktentwicklung. Die Zusammenarbeit mit dem Sachsen-Leinen e.V. ergänzt das Engagement der firmeneigenen Stiftung, die gezielt Projekte fördert, in denen Innovation und Nachhaltigkeit verknüpft werden.

Der 1993 gegründete Sachsen-Leinen e.V. vereint Unternehmen und Forschungseinrichtungen entlang der gesamten Naturfaser-Wertschöpfungskette. Neben Leinen zählen auch Faserhanf und andere Naturfasern zum Portfolio. Ziel des Vereins ist es, Forschungsergebnisse zügig in marktfähige Produkte zu überführen und so die wirtschaftliche Basis regionaler Naturfaserproduktion zu stärken. Mit der Kooperation setzen beide Partner ein Zeichen für eine zukunftsfähige Textilindustrie in Deutschland – ökologisch, regional und innovativ.

Nachhaltige Textilforschung am TITK

In Rudolstadt entsteht derzeit ein Innovationszentrum, das die textile Kreislaufwirtschaft in den Mittelpunkt stellt. Unter dem Namen „DICE – Demonstration and Innovation Center for Textile Circular Economy" bündelt das Thüringische Institut für Textil- und Kunststoff-Forschung Rudolstadt e.V. (TITK) künftig seine Aktivitäten zur Entwicklung industriell skalierbarer Recyclingprozesse für Textilien. Mit einem Investitionsvolumen von rund 11,5 Millionen EUR handelt es sich um das größte Einzelvorhaben in der Geschichte des Instituts.

Der Bau umfasst ein modernes viergeschossiges Labor- und Bürogebäude sowie eine etwa 1.000 Quadratmeter große Versuchshalle. Dort werden unter anderem Biologie- und Zellstofflabore eingerichtet. Technisch liegt der Schwerpunkt auf zwei Linien: Polyester- und Baumwollrecycling. Auch alternative Zellstoffquellen werden erforscht, darunter schnellwachsende Pflanzen wie Hanf. Auf dieser Basis hat das TITK Lyocellfasern entwickelt, die im Vergleich zu holzbasierten Zellstoffen einen geringeren CO_2-Fußabdruck und deutlich reduzierten Wasserverbrauch aufweisen.

Die Einrichtung wird von 63 Partnern aus Industrie, Forschung und Verbänden unterstützt, darunter internationale Marken wie Adidas, Vaude, Continental und Head. Der Freistaat Thüringen fördert das Projekt mit 8 Millionen EUR aus Mitteln der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur" und der Forschungs- und Technologieförderung. Ziel ist es, Innovationen im Bereich nachhaltiger Textilproduktion zu beschleunigen und lokale Wertschöpfungsketten mit hohem technologischem Anspruch aufzubauen.

Die Relevanz des Projekts steigt vor dem Hintergrund neuer EU-Vorgaben, die eine verpflichtende Rücknahme und Verwertung von Alttextilien vorsehen. Insbesondere das Recycling von Mischtextilien, etwa aus synthetischen und cellulosischen Fasern, gilt als große technische Herausforderung, der sich das DICE intensiv widmen will.

Ein aktuelles Beispiel für die Forschungsleistung des TITK wurde im Juni 2025 auf der Expo in Osaka vorgestellt: Dort präsentierte das Institut das weltweit erste Poloshirt aus einer dreifach recycelten Cellulosefaser. Basis ist die am TITK entwickelte Lyohemp®-Faser aus Hanfzellstoff. Das Kleidungsstück entstand vollständig aus recyceltem Material, das drei Aufbereitungszyklen durchlief, ohne an Qualität einzubüßen.

Der Thüringer Ministerpräsident Mario Voigt (Mitte) und TITK-Direktor Benjamin Redlingshöfer (3. v. rechts) legten feierlich den Grundstein für das neue Innovationszentrum DICE in Rudolstadt. Dazu mauerten sie unter den Augen von Bürgermeister Jörg Reichl, dem Landtagsabgeordneten Maik Kowalleck, LEG-Geschäftsführerin Sabine Wosche, Landrat Marko Wolfram und der Bundestagsabgeordneten Diana Herbstreuth (v. l. n. r.) eine Zeitkapsel ein. Foto: TITK / Steffen Beikirch

Das Verfahren basiert auf einem angepassten Lyocellprozess, der eine Faser-zu-Faser-Verwertung ermöglicht. Ziel ist es, Recyclingprozesse so zu gestalten, dass sie hochwertige Neufasern vollständig ersetzen können. Damit lässt sich der Einsatz neuer, sogenannter Virgin-grade-Fasern deutlich reduzieren. Der Ansatz ist auch auf Baumwollfasern übertragbar und eröffnet Perspektiven für das Recycling von Polycotton-Textilien, bei denen die unterschiedlichen Faserarten zunächst getrennt und anschließend wieder zu hochwertigen Spinnfasern zusammengeführt werden.

Mit dem DICE schafft das TITK eine Plattform, auf der solche Technologien erprobt, optimiert und in die Industrie transferiert werden. Neben technischer Innovation soll das Zentrum auch Impulse für einen verantwortungsvolleren Umgang mit Ressourcen setzen. In der Kreislaufwirtschaft stehen daher neben dem Recycling auch die Prinzipien „Reduce“ (weniger verbrauchen) und „Reuse“ (wiederverwenden) im Fokus.

Der Rohbau des Innovationszentrums soll noch in diesem Jahr fertiggestellt werden. Danach beginnt die Ausstattung mit den geplanten Laboren und technischen Anlagen, um Forschung und Pilotproduktion unter einem Dach zu vereinen. Das TITK positioniert sich damit als wichtiger Akteur im global wachsenden Feld der textilen Kreislaufwirtschaft und als Schnittstelle zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und nachhaltiger Produktentwicklung.

Textile Zukunftstechnologien und praxisnahe Services: Das STFI zeigt Innovationskraft

Beim Innovationstag Mittelstand 2025 des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie präsentierte das Sächsische Textilforschungsinstitut e.V. (STFI) zwei visionäre Forschungsvorhaben, die zeigen, wie textile Technologien künftig neue Anwendungsfelder erschließen können. Beide Projekte verdeutlichen, dass textile Werkstoffe längst weit über klassische Anwendungen hinausgehen – hin zu intelligenten, formveränderlichen und sensorgestützten Produkten.

Ein Forschungsschwerpunkt widmete sich der additiven Fertigung auf vorgespannten Textilien, auch bekannt als 4D-Druck. Dabei wird ein textiles Substrat zunächst mechanisch vorgedehnt und anschließend mit einem 3D-Druckverfahren beschichtet. Nach dem Lösen der Spannung verändert sich das Material gezielt in seiner Form – es entsteht ein steuerbarer, dynamischer Effekt. Entwickelt wurde dafür ein neuartiger mehrachsiger Spannrahmen, der eine präzise Vorspannung in zwei Richtungen ermöglicht. Als Materialien kamen ein Polyamid-Elasthan-Gestrick sowie ein biologisch abbaubares PLA-Filament zum Einsatz. Die daraus entstandenen Demonstratoren – etwa Lampenschirme oder flexible Akustikelemente – zeigen eindrucksvoll, wie 4D-Druck textile Produkte um neue Dimensionen erweitert.

Das zweite Forschungsprojekt befasst sich mit einer mitwachsenden textilen Kinderschuheinlage, deren Struktur sich dynamisch an das Wachstum des Kinderfußes anpasst. Grundlage ist eine auxetische Strickstruktur, die sich bei Zugbelastung ausdehnt, anstatt sich zusammenzuziehen. Diese besondere Eigenschaft sorgt für eine gleichbleibend gute Passform über längere Zeiträume. Im Labor wurde die Einlage mit einem eigens entwickelten Prüffuß getestet, der das Wachstum realitätsnah simuliert. Die Ergebnisse belegen: Die Einlage wächst tatsächlich mit. In einer nächsten Entwicklungsstufe soll sie mit sensorischen Funktionen ausgestattet werden, um Veränderungen im Druckverhalten zu erfassen und frühzeitig auf Passformprobleme hinzuweisen – ein Schritt in Richtung digitaler, gesundheitsorientierter Kinderschuhe.

Beide Projekte spiegeln die zentrale Mission des STFI wider: Forschung und Anwendung zu verbinden. Seit über 30 Jahren versteht sich das Institut als Partner der Industrie, der technologische Innovationen aus der Wissenschaft in marktreife Lösungen überführt. Diese Philosophie prägt auch die zahlreichen Services und Transferangebote, die das STFI Unternehmen zur Verfügung stellt. Unternehmen profitieren dabei von einem breiten Spektrum an Leistungen: von Materialanalytik über Compoundierversuche, Laserschutzberatung und Vergabeunterstützung bis hin zu Kunststoffprüfungen und neuen Akademie-Formaten. So bietet die STFI-Akademie 2025 modulare Weiterbildungen zu aktuellen textiltechnischen Themen und Digitalisierungstrends. Ergänzt wird das Portfolio durch Angebote wie den externen Datenschutzbeauftragten oder Schulungen zur KI-Kompetenzentwicklung, mit denen Unternehmen den Umgang mit Künstlicher Intelligenz praxisnah erlernen. Mit diesem Zusammenspiel aus Forschung, Qualifizierung und Service schafft das STFI eine Brücke zwischen Wissenschaft und Wirtschaft – und positioniert sich als starker Partner für Innovation, Nachhaltigkeit und Wettbewerbsfähigkeit in der textilen Zukunft.

Cetex goes Abu Dhabi

Ende Mai 2025 hat das Cetex Institut gGmbH eine hochmoderne Beschichtungsanlage in Abu Dhabi erfolgreich installiert und in Betrieb genommen. Die rund 4.600 Kilometer von Chemnitz entfernte Anlage ermöglicht die parallele Herstellung von bis zu zehn gespreizten und imprägnierten Faserbändchen – ein bedeutender Schritt in der Verarbeitung moderner Verbundwerkstoffe.

Das Kernprinzip der Anlage basiert auf der sogenannten Seilreibung, durch die sich die Einzelfilamente eines Faserrovings ausbreiten. Dadurch vergrößert sich die ursprüngliche Breite des Rovings je nach Fasertyp deut-

lich. Im Fokus der Anlage steht die Verarbeitung von 12K-Carbonrovings, die mit der eingesetzten Technologie von etwa 10 Millimetern auf mehr als 17 Millimeter gespreizt werden können. Diese deutlich breiteren Faserbändchen bieten verbesserte Verarbeitungseigenschaften für Verbundmaterialien.

Nach dem Spreizprozess werden die Bändchen mit einer thermoplastischen Dispersion imprägniert. Das hierfür integrierte Trocknungsmodul ist auf Temperaturen bis zu 450 Grad Celsius ausgelegt und erlaubt so auch die Verwendung hitzebeständiger Materialien wie PEEK. Die Anlagengeschwindigkeit erreicht bis zu zehn Meter pro Minute. Das Endprodukt zeichnet sich durch einen hohen Faservolumenanteil von 60 Prozent sowie eine Bändchenbreite von bis zu einem Zoll im doppelt gelegten Zustand aus und wird auf Scheibenspulen aufgewickelt.

Mit der Inbetriebnahme der Anlage ist ein spannendes und herausforderndes Projekt abgeschlossen, das zugleich den Auftakt für eine langfristige Zusammenarbeit zwischen Cetex und Partnern in Abu Dhabi darstellt. Die Anlage eröffnet neue Möglichkeiten in der Produktion hochwertiger, leistungsfähiger Faserverbundwerkstoffe und stärkt die Innovationskraft der beteiligten Institutionen.

Unternehmen, die an ähnlichen Beschichtungsanlagen interessiert sind, haben die Möglichkeit, im Technikum von Cetex in Chemnitz Materialtests auf einer modularen Prototypenanlage durchzuführen. Das Institut bietet damit eine praxisnahe Plattform für individuelle Entwicklungsprojekte und die Erprobung innovativer Verfahren in der Faserverbundtechnik.

Beschichtungsanlage nach der Inbetriebnahme,
Foto: Technology Innovation Institute Abu Dhabi

ENERGIE & UMWELT

Verbände der Textil- und Modebranche entwickeln gemeinsames Konzept für EPR-System (Extended Producer Responsibility)

Die Einführung einer Erweiterten Herstellerverantwortung (EPR) für Textilien wird die Branche bis 2028 grundlegend verändern. Hersteller sollen künftig die Kosten für Sammlung, Sortierung und Recycling tragen und genaue Angaben zu den in Verkehr gebrachten Textilien machen. Uwe Mazura, Hauptgeschäftsführer des Gesamtverbands der deutschen Textil- und Modeindustrie: „Herstellerverantwortung bedeutet nicht nur zahlen, sondern mitgestalten. Unsere Branche kann echte Kreisläufe schaffen – bürokratische und teure Strukturen brauchen wir nicht." Mit einer gemeinsamen Absichtserklärung wendet sich eine breite Verbände-Allianz an die in der Bundesregierung mit dem Thema befassten Ministerien.

Dazu gehören:

- Handelsverband Deutschland (HDE)
- Gesamtverband der deutschen Textil- und Modeindustrie e. V. (textil+mode)
- BTE Bundesverband des Deutschen Textil-, Schuh- und Lederwareneinzelhandels e. V.
- Bundesverband der Deutschen Sportartikel-Industrie e. V. (BSI)
- GermanFashion Modeverband Deutschland e. V.
- Bundesverband E-Commerce und Versandhandel Deutschland e. V. (bevh)

In einem Positionspapier formulieren sie sechs zentrale Forderungen:

1. Organisation: Privatwirtschaftlich, effizient, fair, transparent und bürokratiearm mit Einbindung aller relevanten Akteure.
2. Gesetzgeber: Umsetzung im engen Austausch mit der Industrie mit klaren Mindestanforderungen und regelmäßiger Evaluierung.
3. Marktüberwachung: Konsequente Kontrolle inklusive Drittstaaten und Online-Marktplätzen, um faire Wettbewerbsbedingungen zu sichern.
4. Umweltziele & Ökomodulation: Ökologische Produktanforderungen, Re-Commerce und Reparatur dürfen nicht behindert werden.

5. Verbraucherinformation: Faire Finanzierung, transparente Verwendung der Lizenzgebühren, politische Unterstützung.

6. Sammlung & Recycling: Wirtschaftlich tragfähige Infrastruktur, Anerkennung freiwilliger Sammlungen, einheitliche Compliance-Regeln, keine Bevorzugung einzelner Akteure.

Die Verbände betonen ihre Verantwortung, das EPR-System aktiv mitzugestalten, und wollen weitere Akteure aus Entsorgung und Verwertung in den Prozess einbinden, um eine einheitliche, praxisnahe Lösung zu schaffen.

Für faire Wettbewerbsbedingungen in der Textil- und Modeindustrie

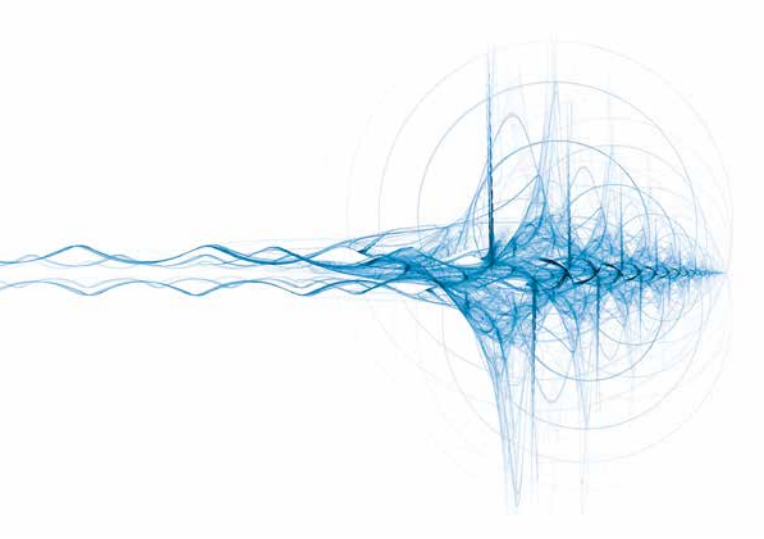
Die deutsche Textil- und Modeindustrie warnt vor Wettbewerbsverzerrungen durch asiatische Billiganbieter auf Onlineplattformen. Täglich gelangen rund 400.000 Pakete aus Drittstaaten nach Deutschland – oft gestückelt, unterhalb der Zollfreigrenze und ohne ausreichende Kontrolle.

„Wettbewerb belebt das Geschäft – aber nur unter fairen Bedingungen", betont Dr. Uwe Mazura, Hauptgeschäftsführer des Gesamtverbands textil+mode. Heimische Hersteller, die unter fairen Umwelt- und Sozialstandards produzieren und Steuern in Deutschland zahlen, stehen einem ungleichen Wettbewerb fast schutzlos gegenüber.

Der Verband fordert dringend politische Maßnahmen: Anbieter aus Drittstaaten müssen einen EU-Bevollmächtigten benennen, Haftpflichtversicherungen abschließen, Zollfreigrenzen anpassen, EU-Recht einhalten und DSA-Verfahren beschleunigen. Die Branche appelliert an Politiker in Berlin und Brüssel, jetzt zu handeln, um Arbeitsplätze, Wertschöpfungsketten und Know-how in der Textil- und Modeindustrie zu sichern. textil+mode hat dazu ein entsprechendes Positionspapier erarbeitet:

https://textil-mode.de/de/newsroom/pressemitteilungen/fuer-faire-wettbewerbsbedingungen-in-der-textil-und-modeindustrie/

https://textil-mode.de/de/documents/2078/2025-10-17_F%C3%BCr_faire_Wettbewerbsbedingungen_in_der_Textil-_und_Modeindustrie.pdf



Folgen Sie uns auf LinkedIn:

IMPRESSUM

Herausgeber
Verband der Nord-Ostdeutschen Textil- und Bekleidungsindustrie e.V.
Annaberger Straße 240
09125 Chemnitz
Tel.: +49 371 836534-0
Fax: +49 371 836534-90
E-Mail: vti@vti-online.de
Website: www.vti-online.de

Registergericht: Eingetragen im Vereinsregister Nr. 31 beim Amtsgericht Chemnitz

Vertretungsbefugnis: Alleinvertretungsberechtigt im Sinne § 26 BGB als Vorsitzender des Vorstandes Thomas Lindner.

Ausgabe 1/2025
Gestaltung
P3N MARKETING GMBH
Deubners Weg 10
09112 Chemnitz
Tel.: +49 371 243509-00
E-Mail: vti-pressedienst@p3n-marketing.de
Website: www.p3n-marketing.de

Druck
SR Druck GmbH | druckzilla
Gewerbeallee 11
09224 Chemnitz
www.druckzilla.de

Hinweise: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in dieser Publikation darauf verzichtet, geschlechtsspezifische Formulierungen zu verwenden. Soweit personenbezogene Bezeichnungen nur in männlicher Form angeführt sind, beziehen sich diese auf alle Geschlechter in gleicher Weise.